

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 127

Calw, Samstag, 5. Juni 1937

112. Jahrgang

Großangriff Moskaus auf Paris Verstärkter Druck auf Blum — Dimitroffs freche Machenschaften

Eigenbericht der NS.-Presse
gl. Paris, 4. Juni.

Die französische Außenpolitik ist seit Mitte dieser Woche einem außerordentlich starken sowjetrussischen Druck ausgesetzt. Das sowjetrussische Außenkommissariat wünscht eine „Realisierung“ des mit Frankreich abgeschlossenen Militärpakt mit dem Ziel, die unbedingte Solidarität dieser beiden Staaten herzustellen mit dem Ziel, eine Hineinnahme Sowjetrusslands in die Sektorkontrolle über das Austritts Frankreichs aus dem Kontrollsystem. Die Moskauer Hilfsgruppen in Frankreich verfolgen bei der Unterstützung dieser Absicht nichts weniger als das Ziel, auf parlamentarischen Wege eine französische Kundgebung gegen den deutschen Vergeltungsakt von Almeria zu erreichen. Die französische Außenpolitik wehrt sich mit aller Macht gegen diese Bestrebungen, Frankreich von der Nichtmischungspolitik abzubringen. Del Baho ist vom Außenminister Delbos mit deutlich kühnen Bemerkungen über die Unzumutbarkeit seines Pariser Besuchs empfangen worden. Den kommunistischen Entschuldigungsversuch über Almeria hat man abbiegen können, aber die Sowjets drohen jetzt mit einer Kündigung des Militärpaktes, wenn eine wirksame Einigung der vier Mächte erzielt würde, die die Kontrolle der spanischen Küste durchführen. Die Franzosen gehen aber mit den Engländern einig, und die englische Diplomatie kann daher vorläufig im Namen Frankreichs verhandeln.

Währenddessen wird die französische Regierung gegen die Einmischung Moskaus in ihre innere Politik auseinandersetzen haben. Dimitroff hat im Namen der 3. Internationale die 2. Internationale zu „gemeinsamen Aktionen“ aufgerufen. Damit läuft neben den zunächst wirksamen diplomatischen und parlamentarischen Beeinflussungsmaßnahmen ein paralleler Versuch, die französische Regierung selbst zu spalten. Nicht genug damit, wird Blum in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident angegriffen. Er ist auch das Ziel der Moskauer Geschosse als Chef der Sozialdemokratischen Partei Frankreichs. Wenn man auch zunächst auf dem Wege über den Quai d'Orsay die Gefahr im Parlament abgewehrt hat, heute ist die französische Regierung selbst in einer äußerst kritischen Lage. Moskau hat seine Mäste abgeworfen und mißt sich in die Angelegenheiten einer Großmacht ein, die es in seinem Fährwasser zu finden wähnt. Noch nie in der diplomatischen Geschichte Europas hat man einanderartiges frevel-

haftes Spiel mit dem Frieden erlebt. Von Fall zu Fall werden die Moskauer Bomben auf die Annäherungsversuche der Staaten stärker. Es ist mit der Provokation von Ibiza nicht gelungen, die Spaltung Europas herbeizuführen. So schlägt man jetzt einen anderen ebenso brutalen Weg ein. Man versucht, das Gefüge der Großmacht Frankreichs zu erschüttern. Diese Gefahr auszuschalten, ist zurzeit der schwerste Teil der politischen Arbeit, die die Mächte zu leisten haben.

Dimitroffs Rezept

Besonders deutlich wird der fabelberückte „Menschheitsbeglücker“ Dimitroff in einem Artikel der „Pravda“, in dem er ausführlich den Standpunkt der Komintern in der Spanien-Frage darlegt. Zwischen Marxisten und Kommunisten müßte jetzt endlich überall eine Einheitsfront geschaffen werden. Mit dieser Einheitsfront allein glaubt dieser Scharprediger das spanische Problem

wenig zu tun und seinen „spanischen Genossen“ Rettung zu bringen.

Mit Hilfe dieser vereinigten Kräfte der Vernichtung will Dimitroff die „englischen Konservativen an die Wand drücken“ und die englische und französische Regierung zwingen, „energische Schritte gegen die Interventionen zu unternehmen“. Ganz eindeutig versucht Dimitroff weiter, sich in die Aufgaben der Nichtmischungskommission zu mischen, wenn er die völlig einseitige Forderung aufstellt, die Freiwilligen, die auf Seiten der nationalspanischen Truppen gegen den Weltbolschewismus kämpfen, zurückzuziehen und die deutschen und italienischen Schiffe aus den spanischen Gewässern zu verdrängen. Dimitroff entblödet sich nicht, sein freches Machwerk mit dem Hinweis zu schließen, daß es jetzt gelte, den Valencia-Bolschewisten in letzter Stunde „nicht nur unermeßliche moralische, sondern auch gewaltige materielle Unterstützung angedeihen zu lassen“.

Mussolini gibt die richtige Antwort: Ohne Ausscheiden Moskaus gibt es in Europa keinen Frieden!

Eigenbericht der NS.-Presse
in Rom, 5. Juni.

Die von London und Paris unternommenen Versuche, die durch die verbrecherischen Angriffe bolschewistischer Flieger auf deutsche und italienische Kriegsschiffe entstandene Lage zu bereinigen, werden in Rom mit ruhiger Zurückhaltung verfolgt. Trotzdem hält es die italienische Presse für angebracht, immer wieder darauf hinzuweisen, daß es nicht viele Möglichkeiten zu überlegen gibt, um das gewünschte Ziel zu erreichen.

Der Tatbestand liegt völlig einfach und klar. So stellte der „Levere“ dieser Tage fest, daß man die Entscheidung in London und Paris allein zu treffen haben wird — darüber hat man in Rom keinen Zweifel gelassen — in dem Sinne: entweder man bekennt sich zum Frieden und zum Recht und zieht daraus die erforderlichen Konsequenzen, oder man leistet direkt und indirekt der bolschewistischen Weltrevolution Vorschub. Aufgabe der verantwortlichen Staatsmänner und das Gebot der Stunde sei es, alle Gefahrenquellen festzustellen und zu beseitigen. Das ständige Spiel mit dem Feuer beschwöre über die Zivilisationswelt mit absoluter Sicherheit den vernichtenden Brand herauf.

Diese Forderung, die schon wiederholt von

Italien erhoben und gerade in letzter Zeit mit erster Eindringlichkeit in Erinnerung gebracht wurde, ist als erster Schritt zu betrachten. Mussolini will die Beseitigung der sowjetrussischen Störstätigkeit aus der europäischen Welt überhaupt. Solange es der bolschewistischen Diplomatie gestattet wird, in den europäischen Hauptstädten ihr verbrecherisches Unwesen zu treiben, so lange wird es in Europa keine endgültige Befriedigung geben.

Dieser kategorischen Alternative hat Italien auf der anderen Seite aber auch sofort positive Vorschläge zum Aufbau und zur Festigung dieses Friedens gegenüberzustellen. Die kürzlichen Erklärungen des Duce haben das von Italien erstrebte Programm in großen Zügen umrissen. Es umfaßt — in kurzen Worten — die Erreichung des europäischen Gleichgewichtes und die Sicherung aller durch einen Deutschland, England, Frankreich, Italien und Polen umfassenden Sonderpakt. Er sieht im wesentlichen die Verpflichtung der fünf Großmächte zur Zusammenarbeit vor, sie soll auf die „konkrete und reale Notwendigkeit Europas“ gegründet sein. Eine weitere Voraussetzung zur Verwirklichung dieses Zieles ist nach römischer Ansicht auch die Beseitigung der Gegensätze zu London. Obwohl man nach den Vorgängen der letzten Zeit in Rom der Meinung ist, daß England zu dem ersten entgegenkommenden Schritt verpflichtet wäre, hat der Duce nun von sich aus den Weg zu dieser Annäherung gebahnt. Denn nur so ist seine Erklärung zu verstehen, daß Italien weder in Spanien noch überhaupt im Mittelmeer eigensüchtige Interessen verfolgt. Mussolini hat sich zu dem wesentlichen Grundgedanken des englisch-italienischen Gentlemen-Agreements bekannt, das — doch in erster Linie auf das spanische Problem abzielend — abgeschlossen wurde, ohne allerdings die von Italien erhoffte Entspannung zu zeigen.

Es wäre übereilt, wollte man unmittelbar praktische Folgen von Mussolinis Vorschlag erwarten. Wie kann ein Fünferpakt praktisch verwirklicht werden, wenn die Erfahrungen auf ihm lasten, die Europa 1933 mit dem durch Frankreich zugeschnittenen Viererpakt Mussolinis machte? So dürfte man auch in Rom selbst vorläufig nur eine Auswirkung der Vorschläge Mussolinis in praktischer Hinsicht erwarten: eine bewußte Distanzierung von dem Genfer Abrüstungsausschuß, der dieser Tage seine Tätigkeit aufnahm.

Der englische Botschafter Sir Eric Drummond ist am Freitag nachmittag vom italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen worden, um ihm die Vorschläge seiner Regierung zur Wiederaufnahme der internationalen Kontrolle an der iberischen Mittelmeerküste zu erläutern.

Politische Wochenschau

Dr. Goebbels warnte — „Bomben und Granaten“ — Jagow erschießt Jagoda — „Des Goldes Fluch“ — Umbau-Versuche in Japan

Von Fritz Braun

Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels über die vielen Sumpfstellen in der römisch-katholischen Kirche hat im In- und Ausland nicht umsonst tiefste Eindrücke hinterlassen. Vor allem einmal wegen der Mäßigung, die sich der deutsche Minister trotz allem auferlegte, dann wegen des großen Ernstes der Warnung, die er über ein falsches System und seine vielen Verteidiger aussprach, und schließlich, weil hier nicht nur ein kühler, sachlicher Parteivertreter, sondern ein leidenschaftlicher Mann in erster Linie ein leidenschaftlicher Familienvater sprach und als solcher es in großartiger Weise verstand, den Weg zu den Herzen der Millionen Zuhörer zu finden und zu formulieren, was Millionen deutscher Eltern in letzter Zeit bewegt hat.

Die deutsche Note an den Vatikan über die unflätigen Schimpereien des sauberen Kardinals in Chikago und die erste völlig ungenügende, um nicht zu sagen ungezogene Antwort des „Heiligen Stuhls“ sind weitere Etappen im undankbaren, aber schicksalhaften und überaus verdienstvollen nationalsozialistischen Kampf nicht etwa gegen, sondern um eine saubere Kirche!

Neben diesem seiner Natur nach zwar unblutigen, aber ungemein heftigen und zukunftsweisenden Kampf hat der blutige Kampf zwischen der anständigen Menschheit und dem Bolschewismus auf dem spanischen Schlachtfeld einen gefährlichen Höhepunkt erreicht. Die Bomben sowjetrussischer Flugzeuge und Flieger auf das deutsche Panzerjagdgeschwader und die würdige Sühne durch die deutschen Granaten auf die Hafenfestung Almeria zeigten mit nicht zu übersehender Deutlichkeit den Ernst der Lage um Spanien auf, der seine Hauptwurzel in der unehelichen Zweideutigkeit des englisch-französischen Spiels mit dem spanischen Freiheitskampf hat. Leider besteht wenig Hoffnung, daß selbst diese Bomben- und Granaten-Explosionen in Ibiza und Almeria den diplomatischen Jubel der spanischen Bolschewisten gefühllos in West-Europa die große Gefahrlichkeit ihres Gewerbes zum Bewußtsein bringen werden.

Der nationalspanische Vormarsch auf Bilbao hat durch den tödlichen Abwurf des Generals Mola einen besonders tragischen Akzent erhalten. Und doch geht es zäh vorwärts und auch in Spanien wird einst die Größe des erreichten Sieges in urwüchsigem Zusammenhang zur Größe der im Kampf gebrachten Opfer stehen. Das ist und bleibt nun einmal ein Lebens- und Naturgesetz, das sich überall immer wieder aufs neue bestätigt.

Seit geraumer Zeit bringen sich bekanntlich die jüdischen Cliquen in Sowjetrussland gegenseitig um. Das neueste Ereignis in dem mörderischen Machtkampf der Clique Stalin gegen ihre früheren Freunde und Mitstreiter ist die Meldung, daß der neue Tschelak-Hauptling Jagow seinen blutbesteckten und kürzlich beim roten Obergötzen Stalin in Anagnade gefallenen Vorgänger Herschel Jagoda höchst eigenhändig erschossen hat. Und zwar in der gleichen Gefängniszelle, in der Jagoda früher seine Massenmorde ausführen ließ! So zeigt sich doch immer wieder in erschütternder Weise das Walten einer rächenden Nemesis und einer schicksalhaften Gerechtigkeit, die den Kampf des guten Teiles der Völker gegen solche teuflische Einbrüche, wie der Bolschewismus einer ist, mit unterstützt.

Die Sowjetrussen haben in letzter Zeit ihre Goldgewinnung mit allen Mitteln vorangetrieben. Die gesteigerte Goldausbeute wurde am Londoner Goldmarkt angeboten, wo sie im Verein mit der ebenfalls stark angestiegenen südafrikanischen Goldförderung in beinahe schon alarmierender Weise auf den internationalen Goldpreis drückte. Mit dieser forcierten Goldgewinnung versuchen die Bolschewisten in Moskau ihre banferotte Wirtschaft noch eine Weile über Wasser zu halten. Derweil beginnt aber der aus

Große Heeresmanöver vor Blomberg

Italiens „schnelle Regimenter“ — Heute besucht der Marschall Neapel

Eigenbericht der NS.-Presse

in Rom, 5. Juni.

In dem hügeligen und waldigen Gelände vor Civita vecchia, etwa 80 Kilometer von Rom entfernt, fanden gestern vormittag zu Ehren des Reichskriegsministers v. Blomberg große taktische Manöver des italienischen Heeres statt. Unter Führung eines Generals hatten 4 Infanterie-Bataillone, ein Bataillon faschistischer Miliz, 8 leichte und schwere Batterien, 1 Bataillon leichter Kampfwagen die interessante Aufgabe zu lösen: Im Gegenangriff sollten vorgedrungene feindliche Kräfte zurückgeworfen, aus ihren rückwärtigen Stellungen vertrieben und bei gleichzeitiger Offensive aufgerieben werden. Trotz glühender Sonnenhitze gingen die Abteilungen mit imponierender Schneid vor. Die Zusammenarbeit sämtlicher Waffengattungen, die in Anbetracht des Geländes erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden hatten, klappte ganz ausgezeichnet.

Nach 1 1/2 Stunden war das Manöver, dem der Reichskriegsminister seine höchste Anerkennung und Bewunderung aussprach, beendet. Nach einer Befichtigung der einzelnen Waffengattungen, erwartete den Reichs-

kriegsminister ein überwältigender Empfang. Während die Spitzen der Partei und der Behörden den Reichskriegsminister begrüßten, umbrachte ihn der Jubel unzähliger Menschen.

Nach einem Frühstück hatte der Reichskriegsminister Gelegenheit, bei Torre di Quinta die berühmten „schnellen“ Regimenter des italienischen Heeres, die Verjagleri, bei Übungen zu besichtigen. Am Abend fand im Palazzo Barberini, dem neuen Offizierskasino, ein Diner zu Ehren des Ministers statt. Heute wird sich Reichskriegsminister von Blomberg als Gast des italienischen Kronprinzen nach Neapel begeben.

Guatemala anerkennt Franco

Eigenbericht der NS.-Presse

— pl. Bissabon, 4. Juni

Nach einer Mitteilung aus Salamanca hat die Regierung von Guatemala einen Gesandten nach Burgos geschickt, der General Franco sein Beglaubigungsschreiben alsbald überreichen wird. Damit hat nun auch Guatemala die nationalspanische Regierung offiziell anerkannt.

findet
Blie
ung
esitzer
irre
erde.
handlung
ung
1. Jul
ger 33.
nossen,
Beiträge
die frei ist
Weg zur
Führer
t: „Die
zu sein.“
en nicht.
er Geld.
Runden,
geben-
u g

den bekannten politischen Gründen verstimmelte und abgegrenzte internationale Wirtschaftsaustausch am Goldüberfluß langsam zu ersticken! Schon wurde dieser Tage der Vorschlag einer internationalen Goldkonferenz gemacht, die eine Einschränkung der Goldherzeugung beschließen soll, womit das Problem glücklich wieder einmal an der völlig verkehrten Stelle zu lösen versucht würde. Die Sowjetrussen werden ja sowieso nichts dagegen haben, wenn es ihnen so nebenher gelingen könnte, die Wirtschaft ihrer befreundeten Staaten vollends kaputtzumachen.

Deutschland kann dieser interessanten sterilen Goldüberfüllung im Westen als wenig beteiligter Beobachter zusehen, denn es besitzt trotz seiner notorischen Goldarmut gerade das Entscheidende, was den anderen abgeht: eine produktive, unter dem unschätzbaren Segen überlegener politischer Führung und eines gesicherten sozialen Friedens blühende und auf höchsten Touren laufende

Der Kulturaustausch mit Italien

Unterredung Dr. Goebbels mit einem Vertreter der „Tribuna“

Rom, 5. Juni.

Die „Tribuna“ veröffentlichte am Donnerstag auf der ersten Seite und in größter Aufmachung eine Unterredung, die Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ihrem Vertreter Arnaldo Fratelli gewährt hat.

Dr. Goebbels erklärte u. a.: „Man kann wohl sagen, daß es kein kulturelles Gebiet gibt, auf dem nicht seit Jahrhunderten ein ständiger Austausch zwischen Deutschland und Italien stattgefunden hat; und nicht nur auf dem Gebiet der Baukunst, der Malerei, der Musik können wir diese Beziehungen durch die Namen der größten europäischen Künstler beweisen, sondern auch in der Literatur ist fast kein Jahrzehnt, in dem sich nicht klar offenbart, wie innig dies Band zwischen den beiden Völkern gewesen ist.“

Es ist also ohne weiteres klar, daß in einer Zeit, in der die politische Einstellung der beiden Völker wesensverwandte Züge aufweist, auch ihre geistigen und kulturellen Beziehungen sich notwendigerweise festigen und vertiefen müssen.“

„Es ist offenkundig, daß nur die Kunst und die Kultur, die ihren geistigen Inhalt aus

Volkswirtschaft. Es geht notfalls auch ohne Geld, aber auf die Dauer nicht ohne machtvolle, einsichtige Führung, Ruhe und Ordnung. Hierfür stellt das nationalsozialistische Deutschland ja seit vier Jahren direkt das Musterbeispiel dar.“

Das Beispiel des inzwischen zurückgetretenen japanischen Ministerpräsidenten Hayaashi hat wieder einmal gezeigt, daß es mit einer starken Geste der Reichstagsauflösung im Kampf gegen ein verkommenes, aber noch immer sehr starkes Parteienregiment allein nicht getan ist. Ob der neue Versuch zum Umbau des politischen und sozialen Lebens Japans gelingen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls bleibt dort die Armee als Wächter und Motor hinter dem öffentlichen Leben, bis auch in Japan die ihm gemäße Form der Reorganisation aller Lebenskräfte der Nation gefunden worden ist.

dem Leben der Nation schöpft und sich als eine der Kräfte des Volkes erweist, den Abwehrkampf gegen die Weltgefahr des Bolschewismus führen kann. Sowohl die deutsche als auch die italienische Kunst wurzeln in der Volkseele und in der völkischen Tradition und stellt so eine Kraft im Kampf um die Niederwerfung des Bolschewismus dar, des Bolschewismus, der zuvorderst auf seine Fahne schreibt, jede eigene Tradition eines Volkes zu vernichten. Wir Deutsche sind glücklich, aus den kulturellen und künstlerischen Werken des süditalienischen Italien die urwüchsigsten Kräfte des italienischen Volkes schöpfen zu können, und sind davon überzeugt, daß auch das italienische Volk aus den schöpferischen Werken des nationalsozialistischen Deutschland eine immer tiefere Erkenntnis der Kräfte, die unser Leben bestimmen, gewinnen kann. Deshalb hoffen wir, daß diese kulturelle Zusammenarbeit jedes der beiden Völker für ein immer innigeres Verständnis des anderen befreundeten Volkes, und zwar auch auf dem Gebiet des politischen Denkens und Handelns geistig vorbereite.“

Sensationsprozeß im Haag

Enthüllte Verbrechen der Juden, Freimaurer und Ultramontanen

Eigenbericht der NS-Presse
dg. Amsterdam, 4. Juni

Am 8. Juni wird vor dem Gericht im Haag ein Prozeß verhandelt, der weit über die Grenzen Hollands hinaus Aufsehen erregen dürfte. Unter Anklage steht der Inhaber des Verlages „De Vatabier“ in Den Haag, A. van der Dord, dessen im September erschienenen Buch „Geheime Mächte“ (Geheime Mächte) bemerkenswerte Aufschlüsse über Judentum, Freimaurerei und Ultramontanismus gab. Das ausgezeichnet geschriebene Buch enthält wertvolles Material über das beherrschende Wirken und die verbrecherischen Ziele, die das Judentum und seine zahlreichen Mantelorganisationen verfolgen. Der Verfasser schildert in eindringlicher Weise, wie Deutschland durch das Versailler Diktat den dunklen Mächten der roten, der schwarzen und der goldenen

Internationalen preisgegeben wurde. Das Buch fand in Holland starken Absatz.

Seit einiger Zeit ist in Holland ein Gesetz in Kraft, das Personen, die eine „Gruppe“ der Bevölkerung „beleidigen“, Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten androht. Auf Drängen jüdischer Mitglieder der Ersten Kammer hat der niederländische Justizminister gegen A. van der Dord, den Verfasser der „Geheimen Mächte“ ein Strafverfahren auf Grund dieses Gesetzes eingeleitet. Der Prozeß wird von der Dord Gelegenheit geben, das ihm zur Verfügung stehende Material der Öffentlichkeit bekannt zu geben.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

In den späten Abendstunden des Freitag fand in Pamplona die Beerdigung des Generals Mola, der von Burgos nach Pamplona übergeführt worden war, statt. Dichte Menschenmengen füllten die Straßen und tiefes Schweigen begleitete den Trauerzug.

Die Deutsche Volksschule in Württemberg restlos durchgeführt

Stuttgart, 4. Juni.

Die Einführung der Deutschen Volksschule im Jahre 1936 hat ohne weiteres die Zustimmung des überwiegenden Teils der württ. Bevölkerung gefunden. In strenger Einhaltung der Bestimmungen des Konfordsats wurde für die wenigen Kinder, deren Eltern glaubten, sie weiterhin in katholischen Schulen belassen zu müssen, die Konfessionsschule erhalten.

Nach kurzer Zeit jedoch zeigte sich, daß die bei manchen Eltern auf Grund falscher Unterrichtsbestehenden Bedenken rasch verschwanden, und daß die Schüler der Bekenntnisklassen dauernd an Zahl abnahmen. Am 1. Juni dieses Jahres waren in Württemberg nur noch 737 von insgesamt 290 412 Volksschülern, das sind 0,25 v. H. in katholischen Bekenntnisschulen. Es bedarf keiner weiteren Begründung, daß diese verschwindende Minderheit keinen Anspruch mehr auf Aufrechterhaltung einer besonderen Schulform erheben kann.

Selbst der Artikel 23 des Reichskonfordsats sieht die Beibehaltung der katholischen Volksschule nur in solchen Fällen vor, wo diese Schule organisatorisch verantwortlich werden kann, und wo nach Maßgabe der schulorganisatorischen örtlichen Verhältnisse ein geordneter Schulbetrieb gewährleistet ist. Das war aber nicht mehr der Fall. Denn bei den zuletzt bestehenden Bekenntnisklassen handelte es sich meist um Zwergschulen an größeren Plätzen, die wesentlich schlechter organisiert waren als die entsprechenden deutschen Volksschulen, da immer mehrere, wenn nicht alle acht Jahrgänge in einer Klasse zusammengefaßt werden mußten. Durch ihr Vorhandensein behinderten sie auch, daß die Deutsche Volksschule möglichst zweckmäßig ausgebaut wurde, da ihr die an der Konfessionsschule notwendigen Lehrer entzogen waren. Art. 23 des Konfordsats kann darum die Aufhebung dieser Konfessionsschulen nicht nur nicht hindern, sondern bietet geradezu die

Begründung dafür. Auch politisch erschien die Fortführung dieser Zwergegebilde nicht mehr tragbar. Dieselben heberischen Kreise, die schon bei der Einführung der Deutschen Volksschule mit unwahren Behauptungen gearbeitet hatten, versuchten immer wieder, die letzten Reste von Bekenntnisschulen dazu zu mißbrauchen, die Einheit des Aufbaus des Schulwesens zu stören.

Alle diese Gründe ließen die Aufrechterhaltung der wenigen Bekenntnisklassen nicht länger verantworten. Mit dem 4. Juni 1937 wurden darum die letzten 17 Bekenntnisklassen in Württemberg aufgehoben und ihre 737 Schüler den Klassen der Deutschen Volksschule zugewiesen, d. h. den Klassen, die schon bisher von 99,8 Prozent der württ. Volksschuljugend besucht wurden.

Damit ist die organisatorische Neuordnung des württ. Volksschulwesens abgeschlossen. Anfang 1936 war die württ. Volksschule noch streng konfessionell getrennt, jetzt ist die Umwandlung der Konfessionsschulen in die Gemeinschaftsschule endgültig und restlos vollzogen. In Württemberg besteht vom heutigen Tag an nur eine einzige Schulform, die gemeinschaftliche Deutsche Volksschule. Diese Deutsche Volksschule wird auch für alle Zukunft die einzige Schulform bleiben. Damit sind wir in der Neugestaltung des Schulwesens ein entscheidendes Stück vorwärts gekommen. Württemberg hat auf dem Gebiet der Schulreform als erstes Land im Reich der nationalsozialistischen Volksschule zum völligen Durchbruch verholfen. Unsere Kinder werden nunmehr bei der schulischen Erfassung durch den Staat nicht mehr nach Konfessionen getrennt, sondern nach ihrem Deutschsein zusammengestellt. Unser Volk aber wird daraus den Nutzen einer immer engeren Verbundenheit ziehen.

Aufstellung der Brudner-Büste in der Walfhalle

München, 4. Juni

Am Sonntag erfolgt auf Veranlassung des Führers in Rahmen eines feierlichen Staatsaktes in der Walfhalle bei Regensburg die Aufstellung der Büste Anton Brudners.

Der 28. Juli der „Deutschland“

Berlin, 4. Juni

In Ibiza ist der Oberheizer Alfred Meyer gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Toten des Panzerschiffes „Deutschland“ auf 28.

Anlässlich der Flottenvorführungen

in der Nordsee am Freitag richtete der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, an die Zuschauerdampfer der NSG „Kraft durch Freude“ nachstehenden Wunsch: „Die Kriegsmarine, die sich nach dem Willen unseres Führers zu neuer Stärke entwickelt, begrüßt auch in diesem Jahr mit besonderer Freude die deutschen Volksgenossen, die hier durch eigenen Augenschein ein Bild von ihrem Wirken und Wollen gewinnen werden. Ich hoffe, daß auch die heutigen Vorführungen dazu beitragen, die Verbundenheit zwischen dem deutschen Volk und seiner Marine zu fördern und zu festigen.“

Wer ist Hilde Hild?

Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Riener

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München 29

Während des weiteren Rückmarsches, vielleicht getrennt von der Haupttruppe, da sich solche schwerfälligen Marschkolonnen im Gebirge ja viele Kilometer weit auseinanderzogen, mußte Maria den Schock erlitten haben, der ihre Gedächtnisschwäche hervorrief, und damit hatte sie sich in zwei Wesen gespalten, die lebende Maria, die in die Psychiatrische Klinik und nach Amerlügen geriet, und die tote Maria, repräsentiert durch ihren Totenschein, die angeblich in Bjesiani begraben war und in ihrer Heimat und bei ihren Verwandten nur mehr eine Erinnerung und eine Verlassenschaft darstellte.

Nun fügten sich alle Einzelheiten zu einem klaren Bilde, bis auf die Rolle des Herrn Hild, die nach wie vor geheimnisvoll blieb. Da aber Philipp nicht daran zweifelte, daß er die Amnesie durch ein Gegenüberstellen mit der nunmehr erhellten Vergangenheit heilen und Marias Erinnerung wecken würde, glaubte er, daß sie selbst vielleicht über diesen Herrn Hild würde Aufschlüsse geben können, die seine Absichten enthüllten. Nun hatte doch diese so reich beschlossene, so lange mit der fatalen Ähnlichkeit mit einem finsternen Narrenstreich behaftete gewesene Fahrt nach Bjesiani zu einem vollen Erfolg geführt, und Philipp dachte mit einigem Schaudern daran, daß er gestern, nach den ersten Mitteilungen Ferhads, nahe daran

gewesen war, sich mit diesen Auskünften zu begnügen und mit der Ueberzeugung vom Tode Marias wieder abzureisen.

Fest und traumlos schlief Philipp in dieser Nacht, und am Morgen des nächsten Tages saß er wieder auf dem Sattel des braven Furel, der in diesen paar Tagen mächtig fett angefressen hatte. Einen letzten Schluck Natija, ein Duhand Händedrücke, dann war die Episode Bjesiani beendet.

Am nächsten Tage abends betrat er in Metroviza das Postamt, um dem Trumpf seine Ankunft anzugeben. Als er das Telegramm in den Schalter schob, hob der Beamte überrascht den Kopf.

„Dr. Spielvogel? Sind Sie das?“

„Ja.“

„Es ist gestern ein Telegramm eingelaufen für Sie. Nach Bjesiani gerichtet.“

„Haben Sie es noch hier? Ich komme aus Bjesiani.“

„Es ist noch da. Einen Augenblick.“

Dann schob der Beamte das Formular durch den Schalter, und Philipp las:

„Philipp Spielvogel, Bjesiani, Metroviza. Identität Marias festgestellt rückwärts sofort Zeifer.“

Als das Auto vor Philipps Wohnhaus hielt, kam Trumpf schon aus dem Haus gesprungen.

„Wir haben sie“, brüllte er, mit beiden Händen in der Luft herumfuchtelnd. „Herr Doktor, wir haben sie! Sie ist es, sie ist es!“

„Schrei nicht so närrisch“, sagte Philipp, indem er den Chauffeur abgelohnt hatte.

„Und was meinst du eigentlich?“

„Die Maria, die Maria, das Fräulein Marial.“

„Ja, zum Teufel, was weißt denn du davon?“

„Ich — Trumpf verstummte, jäh erschrocken — „ich — nie, der Herr Zeifer wird es Ihnen schon sagen, der Herr Zeifer — er wird es Ihnen schon sagen.“

Philipp sah ihn prüfend an. Der gute Trumpf schien jetzt auf einmal in den Boden versinken zu wollen, wach seinen Blicken aus, seine Hände fingerten an der grünen Leinwandherum, auf die er sonst so stolz war. Er hatte irgendeinen Mist gemacht, das war sicher, wie aber konnte das mit Herrn Zeifer zusammenhängen? Na, man würde ja bald genug hören.

Im Wohnzimmer lief schon Herr Zeifer aufgeregt auf und ab. Er war diesmal ohne seinen stadtbekanntem Leberrock erschienen, dafür quollen jetzt alle Rocktaschen von Papierbündeln über. Als Philipp eintrat, warf er sich stolz in die Brust. „Also, Herr Doktor! Was sagen Sie zu meiner Arbeit? Da waren Sie platt, was, als Sie mein Telegramm erhielten?“

„Nicht ganz so platt, wie Sie denken, Herr Zeifer. Denn ich hatte damals auch schon einiges ermittelt. Aber nehmen Sie doch Platz, Herr Zeifer! Was wollen Sie trinken?“

„Nur ein Glas Wasser.“

„Nichtig, Ihr Magen. Also, Trumpf, Wasser und mir den Kognak.“

„Was können Sie schon ermittelt haben“, sagte Herr Zeifer mit einer wegwerfenden Geste. „Daß Maria ordnungsgemäß gestorben und begraben, das Grab aber leer ist? Das weiß ich schon lange!“

„Woher, zum Teufel, können Sie das wissen?“ fragte Philipp erstaunt.

„Werden Sie hören, werden Sie hören! Zeifers Auskunft erfaßt alles! Da habe

ich mir wieder ein Glasstück geleistet. Ihre Reise war leider zwecklos. Schade um die Kosten.“

„Es tut mir nicht leid, daß ich in Bjesiani war. Ein interessantes Nest, ganz türkisch, man glaubt irgendwo im Orient zu sein.“

Trumpf erschien jetzt mit Wassergläsern und der Kognakflasche und stellte das Tablett auf den Tisch.

„Schenk ein und verschwind!“ sagte Philipp.

„Er wird nicht verschwinden“, meinte Zeifer gravitätisch. „Denn er ist die Hauptperson. Ein gelegentlicher Mitarbeiter von Zeifers Auskunft, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.“

„Wer? Der Trumpf?“

„Jawohl, der Trumpf. Ohne ihn würden Sie noch immer auf dem Friedhof von Bjesiani herumstapeln oder mit teurem Elbowitz Zeugenausagen hervorlocken. Sie täten gut daran, ihm einen Platz anzubieten.“

Trumpf stand während dieser Lobrede wie auf glühenden Kohlen, war freudlos geworden und hatte den Kopf zwischen die Schultern gezogen, als ob er jeden Augenblick eine tüchtige Kopfnuß gewärtigen müsse. Philipp blickte erstaunt von einem zum andern.

„Er sieht aus wie das verführte schlechte Gewissen“, sagte Philipp endlich. „Da stimmt also etwas nicht. Es wird gut sein, wenn Sie einmal zu erzählen beginnen.“

„Das will ich ja schon die ganze Zeit. — Erinnern Sie sich noch unserer Situation an dem Tage, an dem wir Ihre Reise beschloßen? Ziemlich schäbig, nicht wahr? Da war es unser wackerer Trumpf hier, der eine glorreiche Idee hatte.“

„Er konnte doch gar nicht wissen!“

(Fortsetzung folgt.)

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

Gauorganisationsamt
6/37/K

Betreff: Gebietsliche Neuordnung der Parteikreise
Auf Grund der gebietslichen Zusammenlegung der Parteikreise haben die ab 1. Juni 1937 aufgestellten Kreise die Unterlagen (Organisationspläne, Haushaltungslisten usw.) von den an die neuen Kreise angegliederten Ortsgruppen, Stützpunkten oder einzelnen Gemeinden sofort den zuständigen neuen Kreisen zu übergeben.

Vollzugsmeldung der erfolgten Uebergabe hat bis spätestens 10. ds. Mts. an das Gauorganisationsamt zu erfolgen.

Gauorganisationsamt
5/37/St

Betr: Kodierung der Mitgliederperre
In Anlehnung an die bereits durch Sonder-rundschreiben bekannt gegebenen Ausführungsbestimmungen zu der Mitgliederperre-Auflösung hat der Reichsorganisationsleiter bestimmt: Sämtliche Anträge der um Aufnahme in die Partei nachsuchenden Volksgenossen müssen durch die Hände der für den jeweiligen Wohnort zu-

ständigen Blockleiter laufen. Die Begutachtung durch die Blockleiter ist in all den Fällen nachzuholen, wo die Aufnahmebescheinigung bei übergeordneten Dienststellen abgegeben wurden. Die Blockleiter haben jeden einzelnen Aufnahmebescheinigung abzuzeichnen und schnellstens an die Ortsgruppe bzw. an den Stützpunkt weiterzuleiten. Dieser Weg gilt auch für die aus der G. zur Aufnahme vorgeschlagenen. Weitere Richtlinien erhielten die Kreise mit Schreiben vom 20. 5. 37.

Partei-Amtler in betrauten Organisationen

NSG. „Kraft durch Freude“, Hauptkreis: dienststelle Nagold:

Unsere Danziger Urlauber fahren am Montag, den 7. Juni mit dem Sonderzug Teinach ab 8.36 Uhr für Teinach und Neubulach, Calw ab 8.53 Uhr für Calw, Stammheim und Altburg, Hirsau ab 9.11 Uhr, Bad Liebenzell ab 9.18 Uhr, Unterreichenbach ab 9.27 Uhr.

NS. W., Wdm., Jm.

Wdm. Untergau Nagold (401). Untergauführerin:

Betr. Untergau-Sportfest. Unser Untergausportfest wird dies Jahr am 19./20. 6. 37. in Wildbad durchgeführt. Nähere Anweisungen geben Euch noch durch Rundschreiben zu.

Betr. Nordseefahrt. Vom Obergau Württemberg wird eine Nordseefahrt durchgeführt. Zeit: 6.-22. 8. 37. Die genauen Be-

dingungen könnt Ihr von Euren Gruppenführerinnen erfahren. Die Anmeldungen sind umgehend, spätestens bis 8. 6. 37. auf dem Untergau zu machen.

Aus Württemberg

Herrenberg, 4. Juni. Um die Mitternachtsjünde der vorvergangenen Nacht war der Kraftwagenführer Bessler aus Ruffingen unterwegs, Einwohner der benachbarten Gemeinden nach getauer Arbeit von ihrer Arbeitsstelle Böblingen nach Hause zu führen. Aus näher noch zu klärenden Gründen geriet der noch mit elf Personen besetzte Omnibus etwa 600 Meter vor Bondorf aus der Fahrbahn und landete abwärts im Wiesenfeld. Der Kraftwagenführer und neun Insassen erlitten dadurch erhebliche, teils recht schwere äußere und innere Verletzungen.

Horb, 4. Juni. Am Dienstag abend fand die Zusammenlegung der beiden Parteikreise Sulz und Horb und einiger Gemeinden des seitherigen Parteikreises Hechingen zu dem neuen Parteikreis Horb statt, dessen Führung künftig in den Händen des seitherigen Nagolder Kreisleiters, Böhner, liegt. Kreisleiter Vogt-Horb, Kreisleiter Weisbarz-Sulz und Kreisleiter Johannsen-Hechingen übergaben ihre seitherigen Arbeitsgebiete an den Gaugeschäftsführer Baumert; und dieser vertraute den neuen Kreis im Auftrag des

Reichsstatthalters und Gauleiters dem Kreisleiter Böhner an.

Stuttgart, 4. Juni. In der Hauptfächerstraße wurde die neue „Dunkelader Kronenschänke“ fertiggestellt. Diese Gaststätte war schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts als Gasthof zur „Wildenen Krone“ bekannt und fügt sich durch die Neugestaltung des Architekten Schmolz stilgerecht in die ehrwürdige Geschichte der Straße ein.

Balingen, 4. Juni. Hier fand eine Besprechung des Kreisleiters und des Kreisobmanns der NSG, mit den Betriebsführern und Betriebsobmännern des Kreises Balingen-Hechingen statt, in deren Betrieben Kurzarbeit geleistet wird. Zweck der Besprechung war, aus den Reihen der Kurzarbeiter für die Heuernte und später auch für die Getreideernte an Orten, wo es an landwirtschaftlichen Arbeitskräften fehlt, geeignete Hilfskräfte einzusetzen.

Friedrichshafen, 4. Juni. An der Seite ihres Bräutigams im Grafe Stegand, wurde die 25 Jahre alte Lina Maas, gebürtig aus Mannheim, von dem 28 Jahre alten verheirateten Franz Hever mit einem Mausegewehr kleinen Kalibers erschossen. Der Täter gab an, auf eine Rabe zu schießen beabsichtigt zu haben, die etwa 25 Meter vor ihm im Grafe geflogen habe. Trotz der nur leichten Dämmerung und der sehr kurzen Entfernung will Hever den Kopf des Mädchens, das im Grafe lag, für eine Rabe angesehen haben.

Bronchialkatarrh?
Trinken Sie regelmäßig die Teinacher Hirschquelle! — die hilft!
Prospekte kostenlos durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen



Zu haben in Bad Teinach: G. Dittus, Mineralw.-Großvertrieb, Tel. 164. Martin Grobans, Mineralw.-Großvertrieb, Tel. 237. Unterreichenbach: Gebr. Schlanderer, Mineralw.-Großvertrieb, Tel. 2. Altburg: M. Rexer u. Sohn, Mineralwasser-Neuweiler; Fr. Lörcher, Mineralwasser.

Neubulach
Im Anfertigen von
Seilerwaren
aller Art empfiehlt sich
Berta Roller, Wwe.
Seilergeschäft

Bestellen Sie die
„Schwarzwald-Wacht“

Bet
Hühneraugen
und Hornhaut
immer
mit
DIE ROTE
TINKTUR Preis 60 Pfg.

Calw: Drog. Bernsdorf
Liebenzell: Drog. Himperich
Teinach: Apotheke

Kampf dem Verderb!

In diesem Kampf ist jedes Mittel recht

Gas und Strom

sind die stets bereiten und unentbehrlichen Helfer der Hausfrau

Alle Gas- und elektrischen Geräte wie Kocher und Herde, Warmwasserapparate, Kühlschränke, Staubsauger, Bohrer usw. auf angenehme Teilzahlung.

Rat und Auskunft jederzeit bereitwilligst und unverbindlich durch die

Städt. Werke Calw

Bei Verdauungsstörungen, Schwindelanfällen



und ähnlichen Störungen des Wohlbefindens hat sich seit weit über hundert Jahren das bekannte Hausmittel „Klosterfrau-Melissenessig“ ausgezeichnet bewährt. So berichtet z. B. Frau G. Brudmann, Hamborn, Katharinenstr. 8, am 8. 10. 1934 wie folgt:
„Mit Ihrem Klosterfrau-Melissenessig habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht, besonders bei Magen- und Darmbeschwerden. Ich habe viel und plötzlich auftretende Schmerzen und brauche dagegen stets Klosterfrau-Melissenessig, der sich dadurch immer bei mir im Hause befindet. Ebenfalls habe ich viel unter Schwindel und Ohnmachtsanfällen zu leiden; auch dabei tut Klosterfrau-Melissenessig mir stets gute Dienste. Er ist mir daher unentbehrlich geworden, und kann ich ihn jedem bestens empfehlen.“
Wie erklärt sich nun diese gute Wirkung? Als reines Heilkräuter Destillat, das von allen nachteiligen Nebenwirkungen frei ist, wirkt Klosterfrau-Melissenessig günstig auf grundlegende Funktionen des menschlichen Organismus, wie Verdauung, Nerven- und Herzstätigkeit, und übt dadurch seinen gesunden Einfluss in vielfältiger Weise aus. Näheres aus der Gebrauchsanweisung, die jeder Packung beiliegt. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Packung mit den drei Nonnen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in Flaschen von 95 Pfg. an.

2-Zimmerwohnung
mit Zubehör wird auf 1. Juli vermietet
Zwinger 33.

Garage
wird vermietet
Leberstraße 60

Möbel auf Teilzahlung
in bequemen Monatsraten oder gegen Handanleihe frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Ausfallrisiko erbeten an
Möbelhaus Schwein
Ebingen 121 und Reutlingen
Katalog od. Vertreterbes., unverbindl.

Ev. Kirchenchor Calw
Anlässlich des Württ. Gustav-Adolf-Festes
Sonntag, 6. Juni, abends 8 Uhr, in der Calwer Stadtkirche
Bachkantaten

- Wir danken dir Gott, wir danken dir.
- Jesus schläft, was soll ich hoffen.
- Lobet Gott in seinen Reichen.

Leitung: Hermann Mall. Sopran: Adelheid La Roche, Düsseldorf; Alt: Trude Sannwald; Tenor: Alb. Barth; Bass: Albrecht Werner; Orgel: Ch. Laitenberger; ein Liebhaberorchester.

Eintritt ist frei; um freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten wird gebeten.

Die Ausstellung im Ev. Vereinshaus
(1. Stock)
über Calws kirchliches Leben in Vergangenheit und Gegenwart
ist bei freiem Eintritt geöffnet

am Samstag von 10.30 Uhr bis 19 Uhr
am Sonntag von 10.30 Uhr bis 19 Uhr (mit Ausnahme der Gottesdienstzeit am Mittag)
am Montag von 10.30 Uhr bis 21.30 Uhr
am Dienstag nach Vereinbarung.



Wolle Seide-wasche beide mit Persil!



Zum Kampf gegen Staub und Schmutz empfehlen wir unsere
Besen, Bürsten Pinsel und Blocker
die wir stets von der einfachsten bis zur besten Ausführung in reichhaltiger Auswahl auf Lager haben
E. L. Schlotterbeck
Inh.: E. und G. Feldweg
Seiler- und Bürstenspezialgeschäft

Dauer-Konservendosen



für Fleisch, Wurst u. Früchte
Carl Herzog-Eisenhandlung

Jetzt ist es Zeit daß Sie Ihr Holzwerk, Zäune usw. streichen. Benützen Sie dazu das preiswerte
Wenarius-Carbolinum
von
E. Serva

Friedrichstaler Senfen und Schemeln
Heu- und Dünggabeln, Senferinge, Weghaken und Rämpfe, Stiehkannen und Wasserföhrer, Rasenmäher und Schlauchwagen
Eugen Dreiß
am Markt

Kampf dem Verderb durch Frischhaltung!
Den
Kühlsehrank
für die heiße Jahreszeit liefert Ihnen preiswert das Fachgeschäft
Elektro-Ziegler Calw
Fernruf 211

Zur Frischhaltung von Fleisch und Früchten die beliebtesten
Konservendosen
zum Selbstverschließen und für Maschinenverschluß Verschlußmaschine steht unentgeltlich zur Verfügung
Heinrich Essig, Haushalt-artikel

Der Inserent

in der „Schwarzwald-Wacht“ hat den ersten Anspruch auf Ihren Einkauf.

Beweist er doch durch die Anzeige, daß ihm an Ihrer Kundschaft besonders gelegen und er auch helfend zu seiner Heimatpresse steht.

Sunghühner
3-4 Monate alt, gute Leger, liefert laufend
Andr. Mitschels, Walmshelm

Man muß inserieren, wenn man verkaufen will

Bad Liebenzell

Samstag, 5. Juni 1/2 9-12 Uhr

Tanzabend

Sonntag, 6. Juni 1/2 4-6 Uhr

Großes Sonderkonzert

1/2 5-7 Uhr

Tanztee

1/2 9-12 Uhr

Tanzabend

Dienstag bis Samstag täglich

Kurkonzerte

Städt. Kurverwaltung.

Hotel Germania Bad Liebenzell

Jeden Sonntag Nachmittag: **Familienkonzert**

abends: **TANZ**

Simmozheim

Am Sonntag, den 6. Juni, findet im

Gassthaus zum „Lamm“

Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlich einladen

Schrammelkapelle Kammerer Der Besitzer

Anfang 1/2 3 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 9. Juni 1937, stattfindenden



Bieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten.

Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.

Auftriebszeit: 1/2 8 Uhr.

Calw, den 5. Juni 1937.

Bürgermeister: G ö h n e r.

Fränkisch-Hohenloherischer Fleckviehzuchtverband
Geschäftsstelle Schwab. Hall.

14. Zuchtfarrenversteigerung mit Sonderkörung

am 10. und 11. Juni in Heilbronn a. N. auf dem Hammelwasen.

Auftrieb: ca. 100 Farren 13-20 Monate alt. Freisein von Tuberkulose und feuchthaftem Verkalben wird gewährleistet.

Zeiteinteilung: 10. Juni ab 12 Uhr Sonderkörung. 11. Juni 9 Uhr Vorführung der gehörten Farren.

10 1/2 Uhr Beginn der Versteigerung.

Versteigerungsverzeichnisse bei der Geschäftsstelle erhältlich.

An unsere Kundschaft!

Laut Verordnung des Herrn Reichskommissars für die Preisbildung von Stickstoffdüngern vom 23. 3. 1937 wurden die **Stickstoffpreise ab 1. Januar 1937 um 30 Prozent** in der Weise **gesenkt**, daß die **Preisdifferenz** nicht in bar, sondern **in Natura vergütet**, d. h. praktisch mit dem Bezug neuer Stickstoff-Mengen verkoppelt wird.

Wir bitten, die Ihnen zustehenden Mengen **bei uns sofort** abzuholen.

Heil Hitler!

Württ. Warenzentrale

landwirtschaftlicher Genossenschaften

Lagerhaus Calw

Telefon 526

Dr. K. Christoffel

Steuer- und Wirtschaftsberatungen

Hirsau

bis 21. Juni verreist

Lichtsplele Bad. Hof, Calw

„Es geht um mein Leben“

Ein großer Kriminalfilm von Richard Eichberg nach dem Ullstein-Roman „Der schweigende Mund“ von Oscar Jensen mit: **Karl Ludwig Diehl, Kitty Jantzen, Theo Lingens.**

Karl Ludwig Diehl, der bekannte Schauspieler verkörpert die Rolle des Staatsanwalts Dr. Leßner, der den Kampf um die Ehre und die Freiheit seiner Frau aufnimmt, die in eine geheimnisvolle Mordaffäre verwickelt und schwer belastet ist.

Mit Beiprogramm u. Wochenschau

Vorfürungen: Sonntag mittag 3.30 Uhr, und abends 8.20 Uhr, Montag abend 8.20 Uhr.



Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt!

Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis!

Drogerie Bernsdorff



Den Handschuh nie entgehen lassen!

Da wäre man schön ungeschickt, wenn man sich zum Bodenwachs nicht einen fett-dichten Handschuh geben ließe! Dergehört ja zu jeder Dose der guten Büffel-Wachse.

8 Büffeldosen gibt's schon von 75 Pf. an

Reinh. Hauber, Seifenhaus, Calw

Süddeutsche

Anfang 30, hübsch, ev., artich. kerngesund, mit guter Allgemeinbildung natur- und sportliebend, 1,64, anpassungsfähig, tad. Vergangenheit, aus guter Familie, mit bedeutendem Barvermögen, möchte gerne charakt. Herr in sich. Position liebevolle Gefährtin sein. — Strengste Diskretion zugesichert. Vermittlung Papierkorb; Zuschriften mit Lichtbild unter **Nr. S. 127** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heirat

Gutes Hausmütterchen wird von liebem Herrn gesucht. Vermögen erwünscht, jedoch nicht ausschlaggebend.

Zu erfragen

Hirsau, Landhaus Frenja

Sich Zukunft schaffen!

13.-20. Juni mit RdF. nach Calw gemeldeter

→ **Dr. phil.** ←

3. 3. Arbeitsloser, erf. Techn., Wiff u. Kaufm. (tiefer Naturfreund)

f.: 1. Anschluß, 2. Arb. unt. „Vertrauens“ Drf.

d. Gesch.-St. d. Bl. erb.

Dinkelacker Kronenschänke

Stuttgart, Hauptstätter Strasse 28, Ruf 27493

ist eröffnet

Die in vollstündlicher Kunst ausgestatteten behaglichen Räume geben der Gaststätte ein besonderes Gepräge / Für das leibliche Wohl der Gäste ist bestens gesorgt. **Parkplatz vor dem Hause**

Andreas Gruber mit Familie

die neuen Wirtsteute



Auch an sonnigen Tagen selbstverständlich

Möser-Kleidung!

Elegante Sommer-Anzüge

Sport-Anzüge

Leinen-Saccos

Sommer-Hosen

Trachten-Janker

Leder-Hosen

Sommer-Jacken

Sommer-Hemden

Bade-Kleidung usw.

Es stehen darin so große Vorräte zur Wahl!

Möser
LEOPOLDSTR. - PEORZHEIM

an der wichtigen Ecke

kleidet Herren u. Knaben von Kopf bis Fuß

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht“

Möbel direkt von der Fabrik

Stets 70 Musterzimmer aller Art

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

Niederste Preise - Jede Garantie - Frei Haus

Innenausbau von Cafés, Restaurants, Villen

Bauernstuben usw.

Möbelfabrik

Martin Koch, Nagold

Stuttgarter Straße 7 u. direkt b. Bahnhof

Die Gesunderhaltung unserer Jugend ist unsere wichtigste Aufgabe. Gebt Freizeite für die Kinderlandverschickung!



Gummistrümpfe

für Krampfäden, Beinleiden, Sport, werden nach Maß angefertigt bei

Albert Braun, Gummi-Strickerei Calw, Eduard-Conzstr. 23

Suche für 15. Juni ehrliches, fleißiges, jüngeres

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter **N. S. 127**

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Küche und Haushalt für sofort od. 1. Juli gesucht

Gottlob Stöffler z. „Krone“ Gärtingen (Res. Herrenberg) Telefon Gärtingen 33

Kaufmannslehrling

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung per sofort auf hiefiges Büro gesucht. Selbstgeschriebenes Angebot mit Lebenslauf unter **S. N. 127** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Global gibt Sicherheit

Global tötet Motten

Fritz Schulz jun. AG, Leipzig

1 Beutel 18 Pf., 6 Stück RM. 1.-

Drogerie Bernsdorff

Ihre Möbel werden wieder wie neu durch das bewährte **KIWAL** Auffrischungsmittel

Seifensieder Hauber, Carl Serva, Otto Vinçon

Neues vom Edelweiß

-rade:



Seit 1902 habe ich Ihr Edelweißrad. Es hat in den 33 Jahren viel aushalten müssen. Heinrich Pinkall, 21. 11. 1934 Bauer, Spieren. Die Edelweiß-Nähmaschine ist tadellos angekommen. Es

ist kaum glaubbar, für diesen niedrigen Preis eine solche gute und schöne Nähmaschine zu erhalten. Hauptwirtsch. Breier, 5. 10. 1935, Hindenburg. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Katalog kostenlos.

Edelweiß-Decker 7033

Deutsch-Wartenberg

Grasertrag

von 56 a an der Stuttgarterstraße und 12a am Hirsauer Fußweg verkauft

G. Eifenhardt, Lederstr. 27

1/2 Morgen

Heugras

auf dem Wimbberg verkauft

Fr. Löcher, Alzenberg.

Wiesen

zu verpachten.

Brunnenverwaltung Bad Teinach

Grasertrag

von ca. 1 1/2 Morgen verkauft

Karl Pfeiffer, Hirsauerweg.

Ertolg verspricht nicht bloss sondern hält auch **„Lebewohl“** bei Beseitigung von Motten und Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Blechdose (8 Pfaster) 68 Pf., in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Drogerie C. Bernsdorff, in Bad Liebenzell; Drogerie W. A. Himperich.

bei Beseitigung von Motten und Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Blechdose (8 Pfaster) 68 Pf., in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Drogerie C. Bernsdorff, in Bad Liebenzell; Drogerie W. A. Himperich.